

## Bischof Benno II. – Bauverwalter der Iburg

von Horst Grebing

Teil 7



Sarkophag von Bischof Benno II. aus der Zeit um 1600 im nördlichen Langschiff der Klosterkirche (fotografiert am 03.12.1942 von Hans Hasekamp, Georgsmarienhütte)

Im Jahre 1080 widmete Benno II. sich auf Wunsch Heinrichs IV. dem Umbau des Kaiserdoms in Speyer mit einem „kühnen“ Umbauplan: Umstellung auf monumentalen Quaderbau, Verdoppelung der Fundament- und Wandstärke, die Wände gegliedert in Pfeiler und Blendfelder mit ausgesparten Wandkapellen, die Fensterwände reich gestuft und geziert sowie über den Fensterzonen Zwerggalerien und überall neue Gewölbe.<sup>96</sup>

Als der Gegenkönig von Heinrich IV., Rudolf von Rheinfelden, am 16. Oktober 1080 bei Hohenmölsen verstarb, wagte sich Benno II. wieder in sein Bistum Osnabrück zurück.

Mit Nachdruck betrieb er nun die Gründung seines Klosters.

„Bücher, kirchliche Paramente und Geräte und andere zur Gründung und Ausrüstung des Klosters erforderlichen Sachen hatte er schon an verschiedenen Orten erworben; ...“<sup>97</sup>

Erster Abt des Klosters wurde ein (bislang unbekannter) Mönch aus dem benediktinischen Kloster „St. Pantaleon“ in Köln.

Anfang des Jahres 1082 wurde die Iburg von dem neuen Gegenkönig Hermann von Salm belagert. Dieser schickte Bischof Udo von Hildesheim und Markgraf Ekbert von Meißen als Unterhändler, um Benno zur Aufgabe zu bewegen. Nach intensiven Gesprächen wurden sie allerdings von Benno dazu gebracht, vom Gegenkönig abzufallen und einen Treueid auf Heinrich IV. zu leisten<sup>98</sup> - die Belagerung scheiterte, doch ward die ganze Region verwüstet.

Im gleichen Jahr reist Benno II. abermals als Unterhändler nach Italien. Zweiter Abt wurde Adalhard aus Siegburg, der am 29. September 1082 zum Abt des Iburger Klosters geweiht wurde - der vorherige aus Köln stammende Abt geht nach Köln zurück.

1084, nachdem Heinrich IV. von Papst Clemens III. zum Kaiser gekrönt wurde, blieb Benno II. überwiegend in seinem Bistum auf der Iburg.

Um diese Zeit errichtete Benno II. auch ein neues Westwerk am Osnabrücker Dom „St. Peter“<sup>99</sup> sowie einen Kirchbau („zweiter Vorgängerbau“) der Kirche „St. Marien“ in Osnabrück.

Am 27. Juli 1088 starb Bischof Benno II (wahrscheinlich) an den Folgen einer verschleppten Grippe - seine Beisetzung fand zwei Tage später in der unvollendeten Klosterkirche im südlichen Kreuzarm statt<sup>100</sup>, über dem Grab wurde ein hölzernes Schutzdach errichtet.

Anfangs war die Beisetzung im Iburger Kloster umstritten - Außenstehende wollten den Bischof in Osnabrück beerdigt wissen. Liudolf, einstiger Vogt vom Domstift und Bürger Iburgs, plädierte schließlich für eine Beerdigung im Kloster, da Bischof Benno II. „... hier in seiner letzten Kraft verzehrt und verbraucht mit Lastwagen- und Eseltreiben, Mörtelanmachen, Steinschleppen, kurz mit Dienstleistungen des letzten Knechtes, ...“<sup>101</sup>

„So ist nun im Laufe der Zeit mit Gottes hilfreicher Gnade zum großen Teil vollendet, was er sterbend noch unfertig hinterlassen hatte. Nunmehr schmücken Bilder und Figuren die Wände, erworben durch Güter in nicht geringer Zahl.“<sup>102</sup>

### Fazit der Bautätigkeit Bennos II.

Bei denjenigen Bauten, bei denen Benno II. als Fortsetzer eines begonnenen Baus (mit)wirkte, folgten sie im Planschema und Aufbau dem sächsischen System. Bei Neubauten griff Benno II. zu Formen, deren Vorbilder in Süddeutschland, zumeist in Schwaben, zu finden sind.<sup>103</sup>

<sup>96</sup> LANDSCHAFTSVERBAND OSNABRÜCK E.V. (1988), S. 24.

<sup>97</sup> THYEN (1870), S. 185.

<sup>98</sup> GARNIER, Claudia (2017), S. 118.

<sup>99</sup> Ein Brand zerstörte im Jahre 1100 den Osnabrücker Dom - Bischof Wido von Osnabrück nahm daraufhin in Iburg seinen Sitz; die Dom-Reliquien, die Gebeine der Märtyrer des Hl. Crispin und des Hl. Crispinian wurden ebenfalls (bis 1106) im Iburger Kloster verwahrt.

<sup>100</sup> Benno wurde in einem Kopfgrab mit Blick nach Osten bestattet - das Grab ist aus einzelnen Steinen gemauert gewesen und mit einer 8 bis 10 cm dicken Platte aus Laerer Quellschutt abgedeckt worden.

Im November 1409 wurden seine Gebeine in das Schiff der Kirche - nach Vollendung als gotische dreischiffige Hallenkirche - vor dem Kreuzaltar unter der Vierung umgebettet. Zu diesem Zeitpunkt entstand (wahrscheinlich) auch der ehemals freistehende Sarkophag mit der liegenden Figur des bischöflichen Gründers (POPPE, Roswitha (1980), S. 234). Im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts wurde ein neuer Sarkophag erschaffen - die Figur wurde übernommen, doch wurden der barockisierte Kopf und die Hände auf die gotische Figur neu aufgesetzt.

<sup>101</sup> HAACKE, Rhaban (1980), S. 131.

<sup>102</sup> HAACKE, Rhaban (1980), S. 137.

<sup>103</sup> HINDENBERG, Ilse (1921), S. 9